

*Spagnuolo* aus dem Jahre 1538. Das Fort wurde zu Ehren der Spanier so genannt, welche in jener Zeit Verbündete der Venezianer gegen die Türken waren. Das Landfort — *Forte di Terra* — ist älteren Datums.

Das Städtchen ist winkelig und beengt. Es wurde vom ersten bosnischen Könige *Turkto I. Kotromanović* 1373 gegründet und war einst die Hauptstadt des *Herzogtums Saba*, welches hier begann, an der Cetina endete und tief landeinwärts reichte. *Stefan Kozaca*, der Lehensträger des Hauses Humska, entzog sich der bosnischen Lehensoheit, stellte sich unter die des Kaisers *Friedrich IV.* (1440) und errichtete das genannte Herzogtum — die heutige *Hercegovina*. Im Jahre 1538 wurde *Castelnuovo* von den Venezianern erobert; vom Jahre 1539 bis 1687 stand es unter türkischer Herrschaft. — Die Vegetation um *Castelnuovo* ist ungemein üppig, das Klima vorzüglich. — Das breite Tal, welches sich in nordwestlicher Richtung erstreckt, ist die *Sutorina*, in früherer Zeit (gleich der *Enklave von Klek*) neutrales Gebiet. Die weitläufige Bucht am Gestade der *Sutorina* ist jene von *Topla*.

Nach kurzem Aufenthalte setzt der Dampfer die Fahrt fort. Rechts liegt *Porto Rose*, links *Meljine*, in einer kleinen Bucht; daneben *Savina* (3 Km. von *Castelnuovo*) mit der Sommerresidenz (Kloster) des serbisch-orthodoxen Bischofs von Cattaro. Anziehende Landschaft. — 1 Km. von *Savina* entfernt liegt die Endstation *Zelenika* der Bahnlinie *Zelenika—Castelnuovo—Uskoplje—Hum—Gabela*. Über diese Linie und die Flügelbahnen *Uskoplje—Gravosa* und *Hum—Trebinje* siehe S. 165. Im Hintergrunde der *Monte Dobrostrica*.

Nun treten beiderseits die Küsten enger zueinander und der Dampfer steuert durch den *Kanal von Kombur*, hinter dem sich die große *Bai von Teodo* (Station der k. u. k. Kriegsmarine) öffnet.

Man hat links die mit Terrassenkultur versehenen Abhänge des *M. Devesite* vor sich, rechts die sanfteren Abhänge der Halbinsel *Lustica* und die tief in das Land einschneidende *Bai von Krtole* mit zwei kleinen Inselchen, die den dortigen vollkommen flachen Gestaden des Landstriches *Župa* vorliegen. — Nachdem der Dampfer eine scharfe Schwenkung nach Norden gemacht hat, treten die Ufer abermals hart zueinander. Sie bilden zuletzt einen ganz schmalen Schifffahrtskanal, die sogenannten

*Catene* (d. i. »die Ketten«), weil in früherer Zeit dieses innere Tor zu der *Bocche* mittels Ketten abgesperrt wurde.

Kaum hat man das Seetor der *Catene* zurückgelegt, so entfaltet sich eine in ihrer Art einzige Seeszenenerie. Drei Landungen treten hart zueinander und bilden so zwei *Wassertore*, die in drei Becken (*Teodo*, *Risano*, *Cattaro*) führen. Am Scheidungspunkte liegen zwei kleine Inselchen: *San Giorgio* und *Madonna a Scalpello*; das erstere trägt ein ehemaliges Bene-